

Warnung vor Zecken

Autor(en): **Schmidt, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **47 (1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

B. polysperma fand ich nur ein einziges Mal und nur in einem Exemplar am 2. Oktober 1957 am Nordhang des Blauenberges bei Hofstetten in Mischwald. Der Tropfenbereich des Begleitbaumes konnte nicht einwandfrei ersehen werden, doch war zu vermuten, es sei dies eine *Fagus*. Was mir auffiel, waren die geringe Größe des Fruchtkörpers (ungefähr zweimal so groß wie eine Erbse) und die Kammern die total verschieden von den zwei bis anhin erwähnten Arten waren. Meine Standortnotizen lauteten ferner: «Fruchtkörper kugelig, schwach höckerig, Peridie rostfarbig, schönst mit dunkleren nez-de-chien-artigen Wärrchen bedeckt, Gleba gelblichweiß mit winzigen, in Form und Größe unregelmäßigen zahlreichen, mehr-eckigen Kammern (Lupenbetrachtung). Geruch benzinartig.» Ich ermittelte ein Sporenmaß von 18–25/12–16 μ , aus 20 Sporen 3 = 18/14, 1 = 19/14, 2 = 20/12, 2 = 20/14, 1 = 20/15, 1 = 21/12, 1 = 21/14, 2 = 22/13, 3 = 23/12, 2 = 23/14, 1 = 25/14 und 1 = 25/16 μ . Es wird von ihr gesagt, ihre Sporen würden sich mit zunehmender Reife verlängern. Weil anzunehmen ist, daß mir mein Hund ein vollreifes Exemplar anzeigte, ist dies bei der Beurteilung ihrer Sporenform zu berücksichtigen. Sie waren elliptisch, den elliptischen Sporen von *platyspora* nicht unähnlich, es fehlten aber die kurzelliptischen. Aber auch im Falle, es würden ihre Sporen von *platyspora* oder von *vulgaris* schwer zu unterscheiden sein, was bei meinem Exemplar nicht der Fall war, so ist sie doch einwandfrei durch ihre andersartigen Glebakammern von den beiden anderen Arten getrennt. Bresadola gibt ein Sporenmaß von 17–28/11–17 μ an, vorherrschendes Sporenmaß sei 23 : 12 μ . Eine Abbildung von ihr ist im Michael/Hennig, Band II, Nr. 286, sub. *Balsamia fragiformis* Tul. zu finden, das Synonym von *polysperma* ist. (Fortsetzung folgt)

Warnung vor Zecken

In der deutschen Presse wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zecken im Schwarzwald von einem Virus befallen sein können, welcher die sogenannte Zeckenenzephalitis hervorruft (eine Hirnhautentzündung, welche durch Zecken verbreitet wird). Da ja auch Schweizer Pilzler im Schwarzwald Pilze suchen, ist ihnen zu empfehlen, darauf zu achten, daß sie nicht von Zecken gebissen werden. Sollte dies doch der Fall sein, die Zecken nicht herausdrücken oder ausreißen. So rasch als möglich einen Tropfen Speiseöl auf die Zecke tropfen. Nach etwa einer Viertelstunde kann sie entfernt werden. Sollte sich einige Tage nach dem Zeckenbiß Fieber, Kopfweh oder Katarrh einstellen, muß man sofort zum Arzt gehen. Auch wird vor dem Genuß von Ziegenmilch gewarnt, da auch diese den Virus übertragen kann.

Ich möchte damit keine Zeckenpanik provozieren, aber Vorsicht ist doch besser.

M. Schmidt, Basel

VAPKO-MITTEILUNGEN

Jahresversammlung 1969 in Rapperswil

Die Jahresversammlung vom 27./28. September 1969 in Rapperswil verspricht für alle Teilnehmer äußerst interessant zu werden, konnte doch für die Besprechung der Bestimmungsübung Herr Prof. Dr. J. Schlittler gewonnen werden. Als